

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 5. September 2020 – (pdf-Version anbei)

- +++ Ein Tipp von Sandra Lustig: Jüdisches Filmfestival Berlin & Brandenburg**
- +++ Ausstellung „Ausgrenzung. Raub. Vernichtung. NS-Akteure und ‚Volksgemeinschaft‘ gegen die Juden in Württemberg und Hohenzollern**
- +++ Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb e.V. lädt ein: Fortbildung für Mitglieder der Gedenkstätten und Lehrerinnen und Lehrer. Antisemitismus als Thema in Schulgeschichtsbüchern**
- +++ Schlussstriche und lokale Erinnerungskulturen: Die „zweite Geschichte“ der südwestdeutschen Außenlager des KZ Natzweiler seit 1945**
- +++ Das Bundesamt für Verfassungsschutz hat ein Lagebild zum Thema Antisemitismus veröffentlicht**
- +++ Impressum / Datenschutz**

Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,
am 6. September 2020 findet der diesjährige „Tag der jüdischen Kultur“ statt. Viele Initiativen nehmen diesen Tag zum Anlass, um sich mit den verschiedenen Ausprägungen des Antisemitismus in unserer Gesellschaft zu befassen. Wir möchten auf Aktivitäten um diesen Anlass herum hinweisen. Wir laden ein zur Lektüre und zum Gespräch. Seien Sie willkommen! – Der Löwenstein-Forschungsverein e.V. ist mit neuen Präsenzterminen und lokalen Veranstaltungen noch zurückhaltend. Wir wollen das Abflauen der Pandemie noch abwarten. Niemand soll unbedacht gefährdet werden. Wir bitten freundlichst um Geduld.

+++ Ein Tipp von Sandra Lustig: Jüdisches Filmfestival Berlin & Brandenburg

*>> Das Jüdische Filmfestival Berlin & Brandenburg findet vom 6. bis 13. September 2020 statt -- dieses Jahr wegen Covid-19 hauptsächlich online, aber auch mit einigen Vorstellungen im Kino. Das heißt: auch wer nicht in Berlin oder Brandenburg wohnt, kann die Filme sehen. Allerdings nur in Deutschland, das hat mit den Rechten an den Filmen zu tun. Ich übersetze in diesem Jahr wieder für das JFBB und habe einige der Filme schon gesehen. Es sind wirklich lohnende Filme dabei -- Spielfilme, Dokumentarfilme, Kurzfilme und Serien. Außerdem gibt es Gespräche mit Filmemacher*innen, die man online ansehen kann. Neben der Originalsprache habe manche Filme Untertitel, manche auf Englisch, manche auf Deutsch, manche auf Englisch und auf Deutsch. Hier die Website des Festivals: <https://www.ifbb.de/> Hier Infos, wie das alles online funktioniert: <https://online.ifbb.de/page/help/> <<*

+++ Ausstellung „Ausgrenzung. Raub. Vernichtung. NS-Akteure und ‚Volksgemeinschaft‘ gegen die Juden in Württemberg und Hohenzollern

Die Ausstellung „Ausgrenzung. Raub. Vernichtung. NS-Akteure und ‚Volksgemeinschaft‘ gegen die Juden in Württemberg und Hohenzollern“ ist noch bis zum 11. Oktober im Museum Jüdischer Betsaal Horb zu sehen. Sie dokumentiert das Unrecht, die Grausamkeit und den Terror, die in zwölf Jahren Nationalsozialismus den schwäbischen Juden angetan wurden. Sie zeigt, wie NS-Funktionäre, öffentliche Ämter und Privatpersonen vom gut organisierten, umfassenden Raubzug des NS-Staates profitierten und das Ausmaß der Korruption bei der Verteilung der Beute. Die Ausstellung ist jeden Samstag und Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Besucherinnen und Besucher werden gebeten, Mund-Nasenschutz zu tragen und sich an die

Hygiene- und Abstandsregeln zu halten. Ort: Museum Jüdischer Betsaal Horb, Fürstabt-Gerber-Str. 2, beim Ihlinger Tor.

+++ Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb e.V. lädt ein: Fortbildung für Mitglieder der Gedenkstätten und Lehrerinnen und Lehrer. Antisemitismus als Thema in Schulgeschichtsbüchern

„Antisemitismus als Thema in Schulgeschichtsbüchern – Zwischen historischer Darstellung und Gegenwartsbezug“ mit Dr. Martin Liepach, Fritz Bauer Institut Frankfurt am Mittwoch, 21. Oktober von 14 bis 17 Uhr in Horb-Rexingen, Ehemalige Synagoge Rexingen, Freudenstädter Straße 16.

>> Israels Staatspräsident Reuven Rivlin forderte in seiner Ansprache anlässlich der Gedenkveranstaltung in Yad Vashem zur Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz vor 75 Jahren im Januar 2020 ein vereintes internationales Vorgehen gegen die „chronische Krankheit“ Antisemitismus. Sie komme „von links und von rechts und nimmt in der Geschichte Formen an und legt sie wieder ab“, so Rivlin. Die Wandlungsfähigkeit des Antisemitismus stellt eine Herausforderung für die historisch-politische Bildung in der Schule dar. Obwohl sich die aktuelle Antisemitismusdebatte auf die mahnende Vergangenheit beruft, wird die historische Dimension des Antisemitismus oft de facto ausgeblendet. Der Antijudaismus des Mittelalters war primär religiös begründet. Im 19. Jahrhundert erscheint der Antisemitismus als politische Bewegung und Ideologie. Im Ersten Weltkrieg und dessen Folge entstehend neue antisemitische Stereotypen. Der Vernichtungsantisemitismus im Nationalsozialismus führt zur Ermordung von 6 Millionen Jüdinnen und Juden. Doch nach Shoah ist der Antisemitismus nicht obsolet. Sekundärer Antisemitismus und israelbezogener Antisemitismus sind neue Formen gegenwärtiger Judenfeindschaft.

Die Lehrerfortbildung geht der Frage der Kontextualisierung von Antisemitismus in ausgewählten aktuellen Schulgeschichtsbüchern nach. Welche Erscheinungsformen des Antisemitismus werden thematisiert und welche Fallstricke ergeben sich durch die dargebotenen Narrative, Quellen und Aufgabenstellungen? Dabei soll auch erörtert werden, ob und wie Schulbücher als Bildungsmedien auf aktuelle Diskussionen über die Virulenz des Antisemitismus geeignet erscheinen. Neben einem einführenden Vortrag soll in der Veranstaltung mit Auszügen aus ausgewählten aktuellen Schulgeschichtsbüchern der Blick auf die antisemitismuskritische Bildungsarbeit geschärft werden.

Der Referent, Dr. Martin Liepach, ist Lehrbeauftragter am Historischen Seminar an der Universität Frankfurt am Main, Mitarbeiter des Fritz Bauer Instituts, Mitglied u.a. in der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Leo-Baeck-Instituts in Deutschland. Er hat zahlreiche Publikationen zur deutsch-jüdischen Geschichte in der Weimarer Republik sowie zum didaktischen und museumspädagogischen Bereich vorgelegt. <<

Anmeldung zur Veranstaltung bei Martin Ulmer bitte bis spätestens 9. Oktober 2020:
ulmer@gedenkstaettenverbund-gna.org oder Ulmer-Martin@t-online.de oder Tel. 0174-3046043.

+++ Schlussstriche und lokale Erinnerungskulturen: Die „zweite Geschichte“ der südwestdeutschen Außenlager des KZ Natzweiler seit 1945

Eine umfassende Darstellung der „zweiten Geschichte“ der südwestdeutschen Außenlager des KZ Natzweiler (Elsass) liegt jetzt bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) vor. Das Buch „Schlussstriche und lokale Erinnerungskulturen“ des Historikers Dr. Marco Brenneisen untersucht, wie nach Kriegsende mit diesen Orten des Terrors umgegangen wurde – in gesellschaftlicher, politischer, administrativer und historiographischer Hinsicht. Auf dem Gebiet der heutigen Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz bestanden zwischen 1943 und 1945 mindestens vierzig Konzentrationslager, die dem KZ Natzweiler im Elsass zugeordnet waren. Das Buch zeichnet umfassend und detailgenau Phasen und Zäsuren der Aufarbeitung und des Gedenkens von der Besatzungszeit bis 2015 nach und nimmt dabei auch Auseinandersetzungen auf lokaler und regionaler Ebene in den Blick. Aus der Zusammenschau

der verschiedenen lokalen Erinnerungskulturen entsteht ein differenziertes Bild, das auch zum besseren Verständnis der heutigen Gedenkstättenlandschaft Baden-Württembergs beiträgt. Das Buch erscheint in der LpB-Reihe „Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs“ und kann im Webshop der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) zum Preis von 6,50 EUR zzgl. 3,- EUR Versand (www.lpb-bw.de/shop) bestellt werden.

+++ Das Bundesamt für Verfassungsschutz hat ein Lagebild zum Thema Antisemitismus veröffentlicht

Aus dem Inhalt: Einleitung / Antisemitismus in der Gegenwart / Antisemitismus im Rechtsextremismus / Antisemitismus im Phänomenbereich „Reichsbürger und Selbstverwalter“ / Antisemitismus im Islamismus / Antisemitismus im Ausländerextremismus / Antisemitismus im Linksextremismus / Bewertung. Siehe im Netz unter:

<https://www.verfassungsschutz.de/download/broschuere-2020-07-lagebild-antisemitismus.pdf>

(Sollte sich der Link nicht öffnen, bitte den gesamten Link kopieren und in die www-Zeile einfügen.)

Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
scherer@talheimer.de
schroeter@talheimer.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse@..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit
Anrufbeantworter 07473-22750. Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 05.09.2020: 333.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefes zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen

Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.